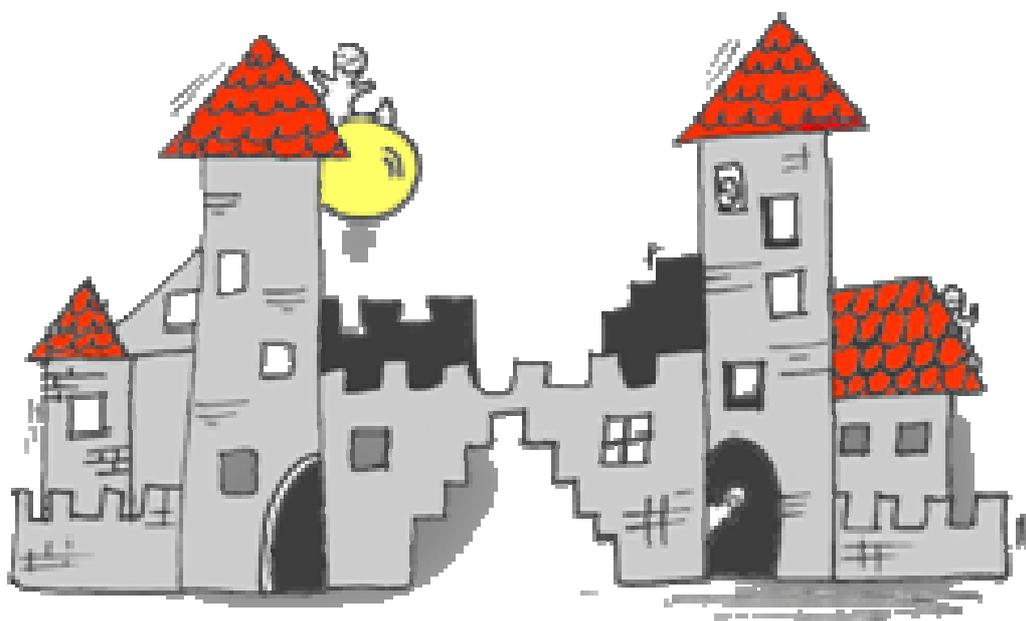
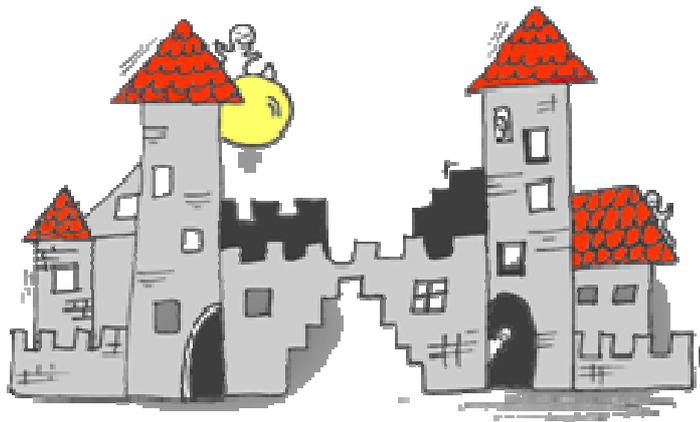


Konzeption

Kindertagesstätte Gespensterburg





Gemeinde Gutenberg
Kindertagesstätte „Gespensterburg“
Schulstraße 11
55595 Gutenberg
☎ 06706-6533
☎ 06706-9151068
✉ kindergarten@gutenberg-nahe.de
www.gutenberg-nahe.de/kindergarten
Ansprechpartner: Yvonne Schwarz

Stand Januar 2024

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort des Trägers..... | 4 |
| 1. Konzeption | 5 |
| 2. Wichtige normative Grundlagen für die pädagogische Arbeit | 5 |
| 2.1 UN-Kinderrechtskonvention | 5 |
| 2.2 Rechtliche Grundlagen..... | 5 |
| 2.3 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten..... | 6 |
| 3. Einrichtungsdaten / Situationsanalyse | 7 |
| 3.1. Einrichtungsdaten | 7 |
| 3.2. Situationsanalyse | 11 |
| 4. Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung..... | 12 |
| 4.1. Unser Bild vom Kind..... | 13 |
| 4.2. Unser Verständnis vom Lernen | 14 |
| 4.3. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft | 15 |
| 4.4. Beobachten und Dokumentieren | 15 |
| 4.5. Unser Verständnis zum Umgang mit Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeiten | 16 |
| 4.6. Partizipation..... | 17 |
| 4.7. Beschwerdemanagement für Kinder | 18 |
| 5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft..... | 19 |
| 5.1 Bei der Vernetzung im Gemeinwesen und mit anderen Institutionen | 19 |
| 5.2. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule | 20 |
| 6. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit | 20 |
| 6.1. Unser Alltag mit Kindern | 20 |
| 6.2. Umsetzung unserer Pädagogik..... | 22 |
| 7. In der Zusammenarbeit mit den Eltern..... | 27 |
| 7.1. Informationsmöglichkeiten in unserer Kita..... | 28 |
| 7.2. Beschwerdemanagement für Eltern..... | 29 |
| 8. In der Zusammenarbeit im Team..... | 30 |
| 8.1. Teamzeiten..... | 31 |
| 8.2. Schüler und Praktikanten..... | 32 |
| 8.3. Unser Beschwerdemanagement als Mitarbeitende..... | 32 |

Im Teil B finden Sie: *Konzepte, Flyer u.ä.*

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

sehr geehrtes Kita-Team,

liebe Mitglieder des Elternausschusses und des Fördervereins der Kita „Gespensterburg“ in Gutenberg,

vermutlich haben Sie sich lange mit der Frage beschäftigt, welches die richtige Kindertagesstätte für Ihr Kind sein könnte. Sicherlich ist es für Ihre Entscheidung hilfreich, etwas über das pädagogische Konzept und die Atmosphäre einer Einrichtung zu erfahren.

Wir stellen Ihnen auf den folgenden Seiten unsere Konzeption vor.

Die Erzieherinnen legen darin ihre pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen dar. Die vorliegende Konzeption stellt dabei kein starres Gebilde dar, sondern versteht sich als Vereinbarung und Zielsetzung, die im Gespräch und der Begegnung mit den Kindern und Eltern weitergeschrieben werden.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen. Als Träger sehen wir es als vorrangige Aufgabe an, zusammen mit den Erzieherinnen, den Eltern und dem Elternausschuss für unsere Kinder einen Lebensraum zu gestalten, der sie wahrnimmt und ihnen zugleich bestmögliche Förderung zuteilwerden lässt.

An dieser Stelle danke ich allen Erzieherinnen, sowie der Kita Leitung Frau Schwarz, für die Erarbeitung und Erstellung der Konzeption.

Jürgen Frank
Ortsbürgermeister



1. Konzeption

Eine Konzeption ist eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung der größeren und deshalb strategisch zu planenden Vorhaben unserer Kita.

Eine Konzeption zu erarbeiten, diese regelmäßig zu hinterfragen und ggf. zu ändern, ist ein Pflichtauftrag des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration an das Kita Personal.

Während unserer jährlich stattfindenden Konzeptionstage erfüllen wir diesen Auftrag, um auf den neuesten Stand der Kindheitsforschung zu bleiben.

2. Wichtige normative Grundlagen für die pädagogische Arbeit

2.1 UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention enthält u.a. Aussagen zum Schutz des Kinderwohls, zur altersgemäßen Teilhabe bei Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

2.2 Rechtliche Grundlagen

Die Grundlagen und Rahmenbedingungen für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte sind das Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz, sowie das Sozialgesetzbuch.

Die inhaltliche Arbeit der Kindertagesstätte orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes, sowie an den Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten Rheinland-Pfalz.

Diese Gesetze geben den Kitas des Landes einen Betreuungs- und Bildungsauftrag, der in unserer Einrichtung umgesetzt wird.

Schutzauftrag § 8a, SGB VIII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrenen Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Wir bemühen uns um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und gehen sorgfältig mit den uns anvertrauten Informationen um. All das unterliegt selbstverständlich dem Datenschutz und der Schweigepflicht.

Der Schutz von Kindern bei Gefahren ist eine wichtige Aufgabe. Den Trägern der Kindertageseinrichtungen kommt hierbei eine besondere Verantwortung zu.

Die gesetzliche Grundlage ist das Kinder- und Jugendschutzgesetz.

Gesetzlich ist eine genaue Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung sowie z. B. auch die Zusammenarbeit mit der Kinderschutzkraft geregelt.

Unser Schutzkonzept finden Sie im Teil B

Meldepflicht gemäß §47 VIII

Der Träger hat dem Landesjugendamt als zuständige Behörde u.a. Ereignisse oder Entwicklungen, die das Wohl der Kinder und Jugendlichen gefährden oder beeinträchtigen, unverzüglich anzuzeigen. Die Meldepflicht verfolgt den maximal präventiven Ansatz, dass bereits Ereignisse und Entwicklungen zu melden sind, die das Risiko einer Kindeswohlgefährdung beinhalten. Durch die frühzeitige Meldung soll sichergestellt werden, dass das Risiko gemindert und die Gefährdung durch geeignete Maßnahmen abgewandt werden können.

Nachweis der ärztlichen Beratung zum Impfschutz

Bei der Erstaufnahme in eine Kindertageseinrichtung haben die Personensorgeberechtigten gegenüber dieser einen Nachweis zu erbringen, dass vor der Aufnahme eine ärztliche Beratung in Bezug auf den Impfschutz des Kindes erfolgt ist und ein ausreichender Schutz gegen Masern besteht. (§ 34 Abs. 10a Infektionsschutzgesetz)

2.3 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz laden ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, auf die es im Kindergarten ankommt: Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft? Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil hat? Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der unaufgebaren Würde des Kindes gerecht?

Wir arbeiten angelehnt an die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.

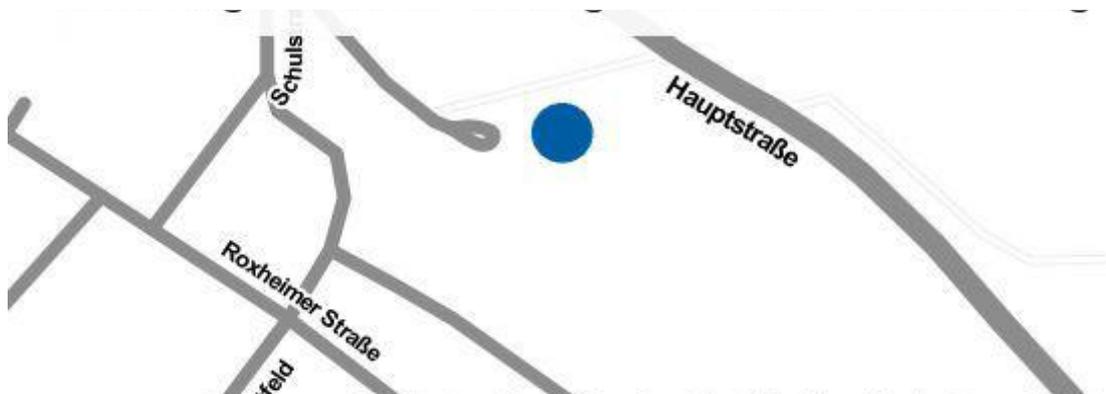
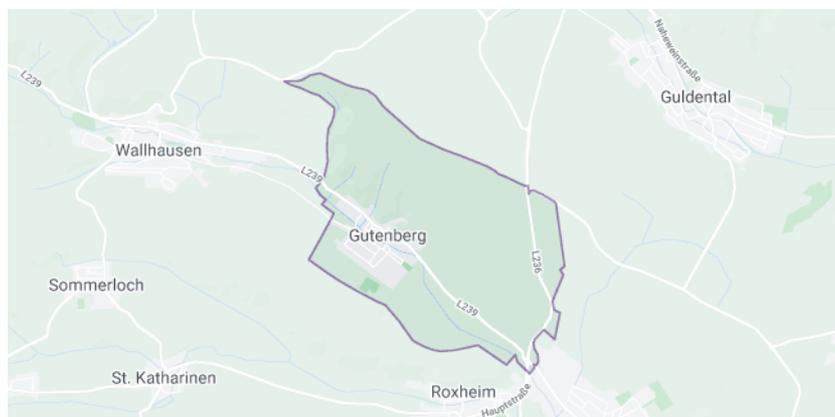
Weitere Infos hierzu finden Sie im Internet oder als Buch ISBN 978-3-8346-5065-8



3. Einrichtungsdaten / Situationsanalyse



3.1. Einrichtungsdaten



Betreuungsplätze:

Unsere Kindertagesstätte bietet 45 Plätze für Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren (2 Plätze davon sind für 1 jährige)

Die Betreuung der Kinder findet in zwei Gruppen statt.

- Sonnengruppe: 1-3 Jahre
- Sternengruppe: 3-6 Jahre

Unser Konzept zum Übergang von der Sonnengruppe in die Sternengruppe finden Sie im Teil B

Personal:

Unser Team besteht aus mehreren pädagogischen Fachkräften.

Der Gesamtstundenumfang richtet sich nach dem derzeit gültigen Personalschlüssel unserer Betriebserlaubnis.

Die Praktikant/innen, Hauswirtschafterin, die Reinigungskräfte und Gemeindearbeiter vervollständigen unser Team.

Unser pädagogisches Fachpersonal ist geschult und bildet sich stets weiter.

Öffnungszeiten unserer Kita:

| | | |
|------------|-----------|------------------|
| Mo. | T | 7.00 – 12.30 Uhr |
| | VV | 7.00 – 14.00 Uhr |
| | GT | 7.00 – 16.00 Uhr |
| Di. | T | 7.00 – 12.30 Uhr |
| | VV | 7.00 – 14.00 Uhr |
| | GT | 7.00 – 16.00 Uhr |
| Mi. | T | 7.00 – 12.30 Uhr |
| | VV | 7.00 – 14.00 Uhr |
| | GT | 7.00 – 16.00 Uhr |
| Do. | T | 7.00 – 12.30 Uhr |
| | VV | 7.00 – 14.00 Uhr |
| | GT | 7.00 – 16.00 Uhr |
| Fr. | T | 7.00 – 12.30 Uhr |
| | VV | 7.00 – 14.00 Uhr |
| | GT | 7.00 – 15.00 Uhr |

T= Teilzeitplatz

VV=verlängerter Vormittag mit Mittagessen

GT= Ganztagesplatz

Bringzeit ist täglich von 7.00 – 9.00 Uhr

Der Frühdienst von 7.00 – 8.00 Uhr und die Nachmittagsbetreuung ab 13.00 Uhr finden gemeinsam in einer Gruppe statt.

In der Zeit von 12.30 – 13.30 Uhr ist bei uns Mittagsruhe für die Kinder, daher keine Abholzeit.

Schließzeiten:

- Zwischen 25 – 30 Tagen
- Weitestgehend den Schulferienzeiten angepasst
- An Feiertagen geschlossen
- Schließtage stehen im Ferienplan der Einrichtung (abfragbar in der Kita oder auf der Homepage)

Unsere Kita Flyer und das Konzept zum Frühstück und Mittagessen finden Sie im Teil B

Unsere Räumlichkeiten:

Gruppenräume

Die Gruppenräume sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Die Sonnengruppe bietet mithilfe einer zweiten Ebene und einem Podest genügend Freiraum für Bewegung. Die Sternengruppe ist auf einer Ebene so gestaltet, dass die Kinder im Freispiel vielfältige Materialien und Angebote nutzen und dementsprechend konzentriert und intensiv spielen und lernen können. Es gibt eine Puppenecke, eine Bauecke sowie Möglichkeiten zum Malen und Brettspiele spielen. In beiden Gruppen steht jeweils ein gern genutzter Nebenraum zur Verfügung, der auch als Ruheraum genutzt werden kann.

Das Außengelände

In unserem großzügigen Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit zum Klettern und Toben. Für unsere „Kleinen“ gibt es zusätzlich einen abgetrennten Bereich mit altersgerechten Spielgeräten und Materialien.

Weitere Räumlichkeiten:

Zu den weiteren Räumen zählen unser Bistro (Frühstück und Mittagessen), ein Raum für differenzierte Projektarbeit, eine Turnhalle, ein Kinderbad, die Schlafräume, ein Personalraum und ein Büro.

Zusätzlich sind eine Küche, in der täglich frisch gekocht wird, sowie ein Hauswirtschaftsraum vorhanden.



Unsere Erzieherinnen:

Sonnengruppe:

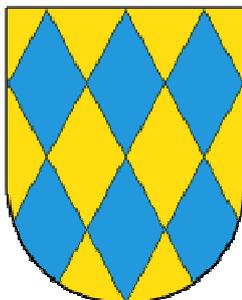


Sternengruppe:



3.2. Situationsanalyse

Mit der Situationsanalyse sichern wir, dass sich das Angebot unserer Einrichtung an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientiert und andere Lernorte im Gemeinwesen bei der Planung der pädagogischen Arbeit im Blick sind.



Gutenberg ist ein Ort mit ca. 1.100 Einwohnern/innen, besitzt eine eigenen Gemeinderat und einen ehrenamtlichen Bürgermeister.

Er liegt idyllisch umgeben von Wiesen, Feldern, Weinbergen und dem Gräfenbach, der durch den Ort fließt.

Gutenberg hat eine ausgewogene Mischung zwischen Winzerbetrieben, sowie kleineren Industrie- und Handwerksbetrieben.

Land und Leute, Wein und Kultur und viele Sehenswürdigkeiten garantieren eine einzigartige **Kulturlandschaft** und einen hohen **Freizeitwert**.

Hier kann man in einer tollen Landschaft Radfahren, Wandern und Spaziergehen.

Unsere Feste sind beliebte Treffpunkte für Jung und Alt, Einheimische und Gäste und laden zum Verweilen ein.

Es existieren verschiedenste Vereine, wie z. B. Feuerwehr, Gesangs- und Turnvereinen.

Im Nachbarort Wallhausen (ca. 2,5 km entfernt) gibt es eine Grundschule, einen Bäcker einen Metzger und vieles mehr.



Unsere Einrichtung hat eine wichtige Bedeutung im Gemeinwesen als Bildungs- und Begegnungsstätte für Eltern und Kinder.

4. Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung

Unter **Erziehung** verstehen wir bewusstes und gezieltes Handeln der pädagogischen Fachkräfte, das die Bildungsprozesse der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützt und ihre Individualität fördert. Erziehung geschieht direkt durch Ermutigung, Aufforderung, Setzen und Verändern von Grenzen u.ä. Dabei spielt die Orientierung am Verhalten der Erwachsenen als Vorbilder eine entscheidende Rolle.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Kita Alltag nach didaktischen Prinzipien und Methoden der Elementarpädagogik.

Tageseinrichtungen für Kinder haben einen eigenen Bildungsauftrag und sind Teil des Bildungssystems.

Unter **Bildung** verstehen wir die Selbst-Bildung; d.h. die Kinder sind selbst aktiv, sie nehmen die Welt und ihre Zusammenhänge wahr, erforschen sie und eignen sie sich an. Indem die Kinder das tun, erschaffen sie sich ein Bild von der Welt, ihren Zusammenhängen sowie ihrer Position in ihr. In der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen tauschen die Kinder Ideen aus, vertiefen ihr Verständnis, setzen sich mit anderen Sichtweisen auseinander und erkennen, dass es verschiedenen Möglichkeiten gibt, um Probleme zu lösen oder Phänomene zu erklären.

Betreuung konkretisiert sich im Verhalten der pädagogischen Mitarbeiter-innen, in der Art und Weise des Zusammenlebens in der Einrichtung und in der Gestaltung der Räume. Dadurch wird den Kindern Geborgenheit, Verlässlichkeit und Sicherheit vermittelt, und sie können mutig die Welt entdecken und sich selbstbewusst entwickeln.

Gute Betreuung ist eine Grundvoraussetzung für die Erziehungs- und Bildungsprozesse der Kinder und die Erfüllung der elementaren körperlichen, geistigen und sozialen - Bedürfnisse.



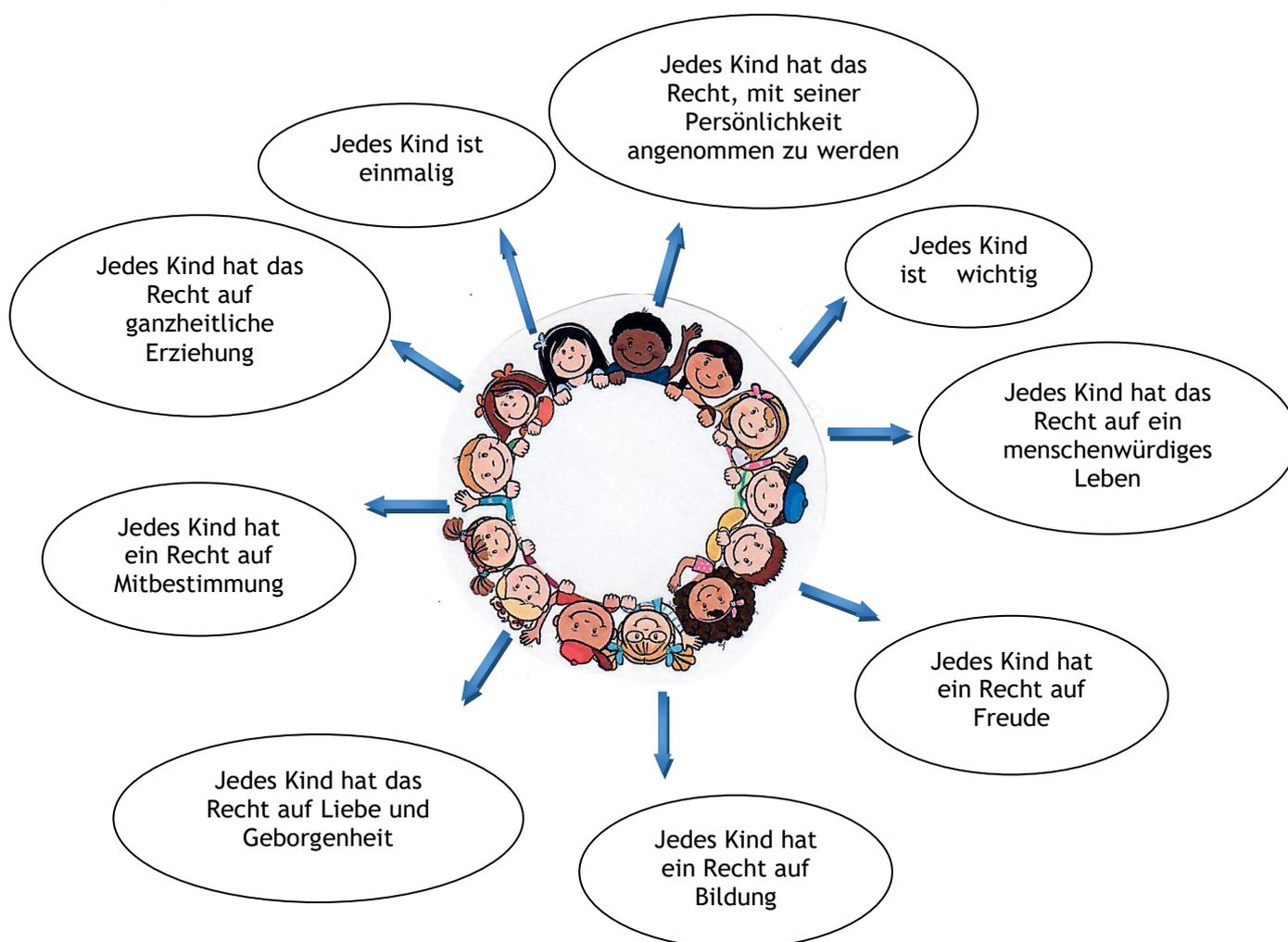
4.1. Unser Bild vom Kind

„Ausgangspunkt für die Arbeit in den Einrichtungen ist das Bild vom Kind als dem aktiv Lernenden in seiner komplexen Lebenswelt.“ (BEE 2018, S.172)

Kinder streben von Geburt an danach, sich ihre Welt anzueignen. Sie sind neugierig, wissbegierig und gestalten ihre Bildungsprozesse selbst. Bei ihrer stetigen Weiterentwicklung spielt die intrinsische Motivation eine elementar wichtige Rolle. Da jedes Kind ein einzigartiges Individuum ist, wird es von uns als solches angenommen und dementsprechend behandelt.

„Ohne Bindung keine Bildung“- Ist das Fundament unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Interaktion mit anderen Kindern, Erwachsenen, dem pädagogischen Personal sowie der Umwelt bildet eine Grundlage zum Gelingen der Bildungsprozesse und beeinflusst die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.



4.2. Unser Verständnis vom Lernen

Man kann Kinder nicht zum Lernen zwingen. Jedes Kind lernt in seinem individuellen Tempo.

In bestimmten Zeiträumen, fällt den Kindern der Erwerb von Fähigkeiten, wie z. B. Krabbeln, Laufen, Sprechen, soziales Verhalten, Lesen, Schreiben und Rechnen besonders leicht.

Kinder und Erwachsene entwickeln sich miteinander und lernen voneinander. Deshalb ist es unsere Aufgabe, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen und die für sie vorbereitet wird.

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern auch das unbeschwerte, freie Spielen. Unser pädagogisches Konzept bringt diese beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. So wird der Alltag in unserer Kita nicht verschult, denn gerade das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

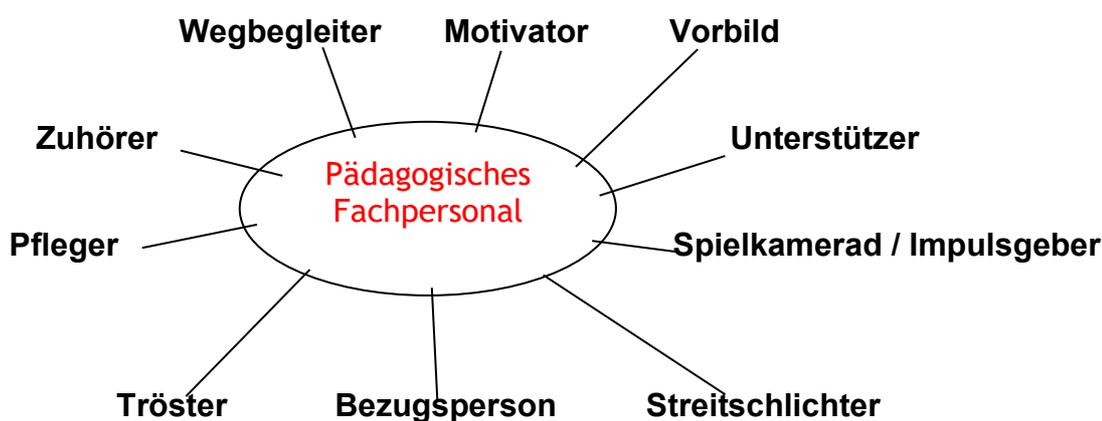
Unsere Räume sind so konzipiert, dass die Kinder eine altersentsprechende, vorbereitete Umgebung vorfinden, die die unterschiedlichen Formen des Freispiels anregen. Unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spielmaterial zur Verfügung zu stellen. Es werden alle Bildungsbereiche abgedeckt. Beispielsweise werden in der Bauecke, die in beiden Gruppen vorhanden ist, verschiedene Baumaterialien zur Verfügung gestellt. Hierbei werden Fantasie und Kreativität angeregt. Auch die Geschicklichkeit und das soziale Miteinander werden im gemeinsamen Spiel gefördert.

Während des Freispiels entscheiden sie selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme, üben Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld.



4.3. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die Begleitung, Förderung und Unterstützung der Kinder. Hierbei ist eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind unerlässlich. Unsere Arbeit mit den Kindern lebt von einem wertschätzenden Miteinander. Voraussetzung hierfür ist ein authentischer, verlässlicher und empathischer Umgang in unserem Alltag. Auf diese Weise unterstützen wir Kinder in ihrem Erkundungsverhalten und ermöglichen ihnen, sich selbstwirksam zu erfahren. In einem ko-konstruktiven Prozess lernen wir miteinander und voneinander.



4.4. Beobachten und Dokumentieren

Die regelmäßige und systematische Beobachtung der individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln in unserer Kindertagesstätte.

Wir arbeiten mit dem Beobachtungsbogen: „Grenzsteine der Entwicklung“.

Dieser Beobachtungsbogen wurde von dem Entwicklungsneurologen Professor R. Michaelis (Universitätsklinik Tübingen) erstellt.

Auch die Beobachtung des freien Spielens liefert wichtige Aufschlüsse zu den Interessen und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder.

In der Arbeit mit den Kindern nimmt das pädagogische Personal das Verhalten und die Aktivitäten in vielen unterschiedlichen Situationen wahr.

Durch die Reflexion und den Austausch dieser Beobachtungen mit Kollegen/innen, Eltern und Fachkräften entsteht ein mehrperspektivisches Bild.

Die Entwicklung eines Kindes läuft immer individuell.

Vom ersten Tag an werden die Kinder vom pädagogischen Fachpersonal beobachtet, um Interessen, Neigungen, sowie Stärken und Schwächen kennenzulernen.

Um die Entwicklung eines Kindes festzuhalten und transparent zu machen, werden gewisse Entwicklungsschritte auch im Portfolio dokumentiert.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und ist den Kindern und Eltern jederzeit zugänglich. Am Ende der Kita-zeit darf das Kind diese Entwicklungsdokumentation mit nach Hause nehmen.

4.5. Unser Verständnis zum Umgang mit Vielfaltigkeit und Unterschiedlichkeiten

Unsere Kita ist ein Ort, an dem Vielfalt jeden Tag aufs Neue erlebbar ist:

Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft können sich unbefangen begegnen. Die Kinder erleben in der Kita ein Klima der Offenheit und Achtung vor allen Lebensweisen, dadurch haben sie die Möglichkeit im offenen, neugierigen Umgang mit den Kindern Vielfaltigkeit zu lernen und zu leben. Sie können dadurch Interesse an anderen Kulturen und Sprachen entwickeln und im sozialen Umgang miteinander die deutsche Sprache erlernen und darin Förderung erfahren. Kinder aus Migrationsfamilien bereichern die Bildungsmöglichkeiten in den Kindertagesstätten, indem sie durch ihre sprachlichen und kulturellen Kompetenzen zum Lernen aller Kinder beitragen.

Wir als Kita sind nach Artikel 3 des Grundgesetzes und §2 des Kindertagesstätten-Gesetzes dazu verpflichtet, beeinträchtigte Kinder aufzunehmen, soweit sie nicht einer erweiterten Förderung in einer Einrichtung bedürfen. Dieses Zusammensein stellt für alle Kinder eine besondere Chance für das soziale Lernen, sowie der Erfahrung von Verschiedenheit dar. Nach Abklärung der erforderlichen Rahmenbedingungen und benötigten Ressourcen sind Kinder mit Behinderung bei uns herzlich willkommen.

Kinder sind in besonderer Weise und häufiger als alle anderen Altersgruppen von Armut betroffen, die oft schwierige finanzielle Situation zieht meist eine Bildungsbenachteiligung nach sich, und muss von uns in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden.

Auch die geschlechtersensible Erziehung ist uns ein sehr wichtiges Anliegen. Wir achten ganz besonders auf gleiche Chancen und Rechte für alle Kinder. Dies geht mit einer regelmäßigen Reflexion der eigenen Rollenbilder der pädagogischen Fachkräfte einher.

Unser Ziel ist, jedes Kind bestmöglich zu fördern und das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft, mit Beeinträchtigungen, von Armut Betroffenen, als selbstverständlich und bereichernd zu erleben und entsprechend wertzuschätzen.

*„Es ist ein grundlegender Irrtum,
bei der Gleichberechtigung
von der Gleichheit auszugehen.
Die Gleichberechtigung baut
auf der Gleichwertigkeit auf,
die die Andersartigkeit anerkennt.“*

ZITAT DR. ELISABETH SELBERT

4.6. Partizipation

Die Teilhabe der Kinder bei Entscheidungen in Bildungseinrichtungen ist in verschiedenen Gesetzen, z.B. in der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 und 13, im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) und im Sozialgesetzbuch festgeschrieben.

Partizipation bedeutet Teilhabe, also etwas zu haben, was andere auch haben: Das Mitbestimmungsrecht. Entscheidungen, die getroffen werden, werden nicht von einzelnen, sondern von der Gemeinschaft getroffen. Für den Kita-Alltag bedeutet das, dass die Kinder bei Entscheidungen, die sie betreffen, in einem demokratischen Prozess mitbestimmen dürfen. Dies ist besonders wichtig für die gelebte Demokratie, in der respektvoll miteinander umgegangen wird.

Ihr Kind kann bei uns:

Sich beteiligen – teilnehmen – mitreden – mitbestimmen – mitarbeiten – mitmischen –
oder mit anderen Worten: Unseren gemeinsamen Alltag mitgestalten.

Kinder lernen, sich andere Meinungen anzuhören und mitzutragen, wenn es zu einer Abstimmung kommt. Die Kinder lernen auch, Kompromisse zu akzeptieren und verantwortungsvoll zu leben. Wir Fachkräfte sehen uns Begleiter dieser Prozesse.

Gemeinsam

Entscheidungen treffen,
Lösungen finden,
Aushandeln von Regeln,
Wünschen,
Bedürfnissen,
Angeboten,
Wahl der Aktivitäten,
Mitsprache der Alltagsgestaltung.

Wir geben den Kindern Freiräume, ihr Gefühle, Wünsche, Kritik und Ärger zu äußern, z.B. im Stuhlkreis, in der Kinderkonferenz oder in der Vorschule. Die Kinder können in einem festen Zeitrahmen selbst entscheiden, wann sie frühstücken möchten.

Natürlich hat die Partizipation im Kita-Alltag klare Grenzen, denn die Fürsorge für die Kinder, sowie die Wahrung von Gesundheit und Sicherheit, stehen nicht zur Diskussion.



4.7. Beschwerdemanagement für Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig von Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit auf verschiedene Weise über eine verbale Äußerung „als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit“ ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem/der Pädagogen/Pädagogin sensibel aus dem Verhalten, der Gestik und Mimik des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen.

Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Damit die Kinder Gelegenheit haben, ihre Grundrechte einzufordern, haben wir ein Beschwerdemanagement eingerichtet.

- Jedes Kind hat die Möglichkeit sich einzubringen und wird mit seinen Fragen, Wünschen, Beschwerden, Kritik und/oder Veränderungsvorschlägen ernst genommen
- Im Alltag sind die Kinder soweit partizipiert, dass sie Ideen sofort loswerden dürfen.
- Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht.



5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, dass pädagogische Fachkräfte und Eltern gleichberechtigt zusammenarbeiten und gemeinsam für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes Verantwortung tragen.

Sie tauschen sich regelmäßig über ihre Erziehungsvorstellungen, Erziehungsmethoden und ihr Bildungsverständnis aus und reflektieren gemeinsam die Entwicklungsschritte des Kindes. Die Eltern sind als aktive Partner in das Lernen ihrer Kinder einbezogen. Dieser Austausch ist getragen von gegenseitiger Anerkennung, Wertschätzung und Interesse.

Kitakinder leben in zwei unterschiedlichen Lebenswelten in der Familie und in unserer Einrichtung, und sie vollziehen täglich den Übergang von einer Lebenswelt in die andere und umgekehrt. Aus der Perspektive des Kindes stellt das Bewältigen dieser Übergänge eine beachtenswerte Leistung dar. Für sein Wohlbefinden und seine Entwicklung ist das Kind deshalb darauf angewiesen, dass sich beide Lebenswelten kennen und wertschätzen.

5.1 Bei der Vernetzung im Gemeinwesen und mit anderen Institutionen

Die Gemeinde ist der Träger der Einrichtung und somit für die Einstellung des Personals und der Leitung verantwortlich.

Selbstverständlich unterstehen alle Informationen dem Datenschutzgesetz, sowie das pädagogische Fachpersonal der Schweigepflicht.



5.2. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

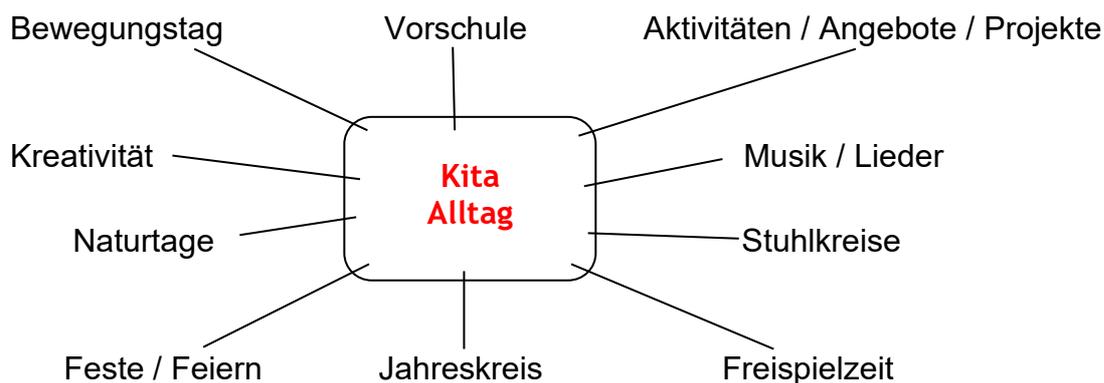
Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein großer Meilenstein im Leben eines Kindes. Wir bereiten die Kinder bestmöglich auf das für sie unbekannte System vor und legen somit die Grundlage, einen positiven Einstieg in die Schule zu schaffen. Dies geschieht aber nicht nur in den wöchentlichen Vorschultreffen, sondern im gesamten Kitaalltag und der kompletten Kindergartenzeit eines jeden Kindes. Damit dies gut gelingen kann, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie den Lehrkräften von enormer Bedeutung.

Für einen positiven Einstieg in die Schule ist eine gute Basis des Lernen Wollens, der Neugierde und Freude für die Kinder wichtig.

Das Konzept zum Übergang Kita → Grundschule finden Sie im Teil B.

6. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

6.1. Unser Alltag mit Kindern



Auch Medien in allen Ausprägungen gehören in unseren Kita Alltag und zu einer modernen Lebensgestaltung.

Wir sehen unsere Kita als Lern- und Erfahrungsraum, in dem alle Medien kreativ und aktiv entdeckt und in allen Bildungsbereichen eingesetzt werden.

Dazu gehören bei uns sowohl die „herkömmlichen“ in der Kita genutzten Medien (Bücher, Hörspiele...), aber eben auch die „moderne“ digitale Technik (Tablet, digitale Lupe, Beamer...).

Tagesablauf:

T Kinder – Teilzeit bis 12.30 Uhr

VV Kinder - verlängerter Vormittag bis 14.00 Uhr

GT Kinder - Ganztage Mo. – Do. 16.00 Uhr / Fr. 15.00 Uhr

Sonnengruppe:

7.00 – 9.00 Uhr Freispiel und Bringzeit (7.00 – 8.00 alle Kita-Kinder in der Sternengruppe)

8.00 – 9.00 Uhr Frühstückszeit im Bistro

flexibler Stuhlkreis

Anschließend finden unterschiedliche Angebote und Projekte statt, wie z.B. Spaziergänge, Bewegungstage...

11.15 Uhr gemeinsames Mittagessen der VV und GT Kinder

12.00 – 13.30 Uhr Schlafenszeit der GT Kinder unter 3 Jahre

12.15 – 12.30 Uhr Abholzeit (T Kinder)

12.30 – 13.30 Uhr Ruhezeit der VV Kinder ab 3 Jahre

Ab 13.30 Uhr Abholzeit (VV Kinder bis 14.00 Uhr)

Mo. – Do. 14.00 – 16.00 Uhr / Fr. 14.00 – 15.00 Uhr Abholzeit der GT Kinder

Ab 14 Uhr Freispiel - beide Gruppen werden wieder zusammen in einem Gruppenraum betreut.

Sternengruppe:

7.00 – 9.00 Uhr Freispiel und Bringzeit

8.00 – 9.00 Uhr Frühstückszeit im Bistro

9.15 Uhr Stuhlkreis

Anschließend finden unterschiedliche Angebote und Projekte statt, wie z.B. Vorschule, Kunst, Bücherei, Spaziergänge, Bewegungs- und Naturtage...

12.15 – 12.30 Uhr Abholzeit (T Kinder)

12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen

13.15 – 14.00 Uhr ruhiges spielen im Gruppenzimmer (Ruhezeit)

Ab 13.30 Uhr Abholzeit

Ab 14.00 Uhr Freispiel - beide Gruppen werden wieder zusammen in einem Gruppenraum betreut.



6.2 Umsetzung unserer Pädagogik

Die Projektarbeit

Projektarbeit ist in unserem Alltag ein wichtiger Bestandteil.

Sie bieten die Chance gemeinsam mit den Kindern über einen längeren Zeitraum an einem Thema zu arbeiten. Die Länge des Projektes ist abhängig vom Interesse der Kinder. Dabei steht nicht das Ergebnis, sondern viel mehr der Weg dorthin, im Vordergrund.

Durch Projektarbeit werden unter anderem folgende Bildungsbereiche, wie z.B. Musik, Kreativität, Bewegung und Medien, aufgegriffen.

Ideen zu Projekten entwickeln sich durch:

- Interessen und aktuelle Themen der Kinder
- Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte
- Jahreskreis

Die Planung, Entwicklung und Durchführung erfolgt gemeinsam mit den Kindern.

Durch die Projektarbeit werden beispielsweise nachstehende Kompetenzen gestärkt:

- Mitbestimmung/Partizipation
- Soziales Miteinander
- Förderung der Teamfähigkeit
- Interesse und Aneignung von Sachwissen
- Sprachkompetenz
- Sinneswahrnehmung
- Zusammenhänge zu begreifen

Zusätzlich zur Projektarbeit bieten wir gezielte Angebote an, die didaktisch und methodisch durch die Fachkraft vorbereitet sind.

Projekte und Angebote werden in unserer Einrichtung dokumentiert und zeitweilig ausgehängt.



Natur und Umwelt

In der heutigen Zeit verlieren immer mehr Kinder den Bezug zur Umwelt, anstatt sich unter freiem Himmel zu bewegen, halten sie sich oft in geschlossenen Räumen auf. Dadurch geht das Wissen um die Zusammenhänge in der Natur verloren.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Umweltbildung in der Kita an die Kinder heranzutragen, zu vermitteln, zu erleben.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich mit den Abläufen in der Natur und Umwelt auseinandersetzen und dass wir ihnen das Erleben der jahreszeitlichen Prozesse und Zusammenhänge näherbringen.

So oft wie möglich gehen wir in die Natur, um die Vielfalt und Schönheit zu erleben, die Kinder für die Lebensrhythmen zu sensibilisieren und einen sorgsamen Umgang mit der Umwelt zu erlernen.

Hierzu werden verschiedene Projekte zur Naturerfahrung in den Kitaalltag integriert:

- das Erleben von Aussaat, Wachstum, Ernte
- den Lebensraum von Tier- und Pflanzenwelt zu erfahren
- das Sammeln von Naturmaterialien zur kreativen Auseinandersetzung
- die Einbettung in Geschichten, Stuhlkreis, Spiele

Immer findet die ganzheitliche Wahrnehmung der Sinne durch diese verschiedenen Angebote statt.



Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur äußeren und inneren Welt. Durch Sprache können wir Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, Bedeutungen vermitteln, Erlebnisse verarbeiten und Erfahrungen austauschen.

Die Sprache zu erlernen ist angeboren, sie muss aber durch ständige Angebote und Anregungen weiterentwickelt werden.

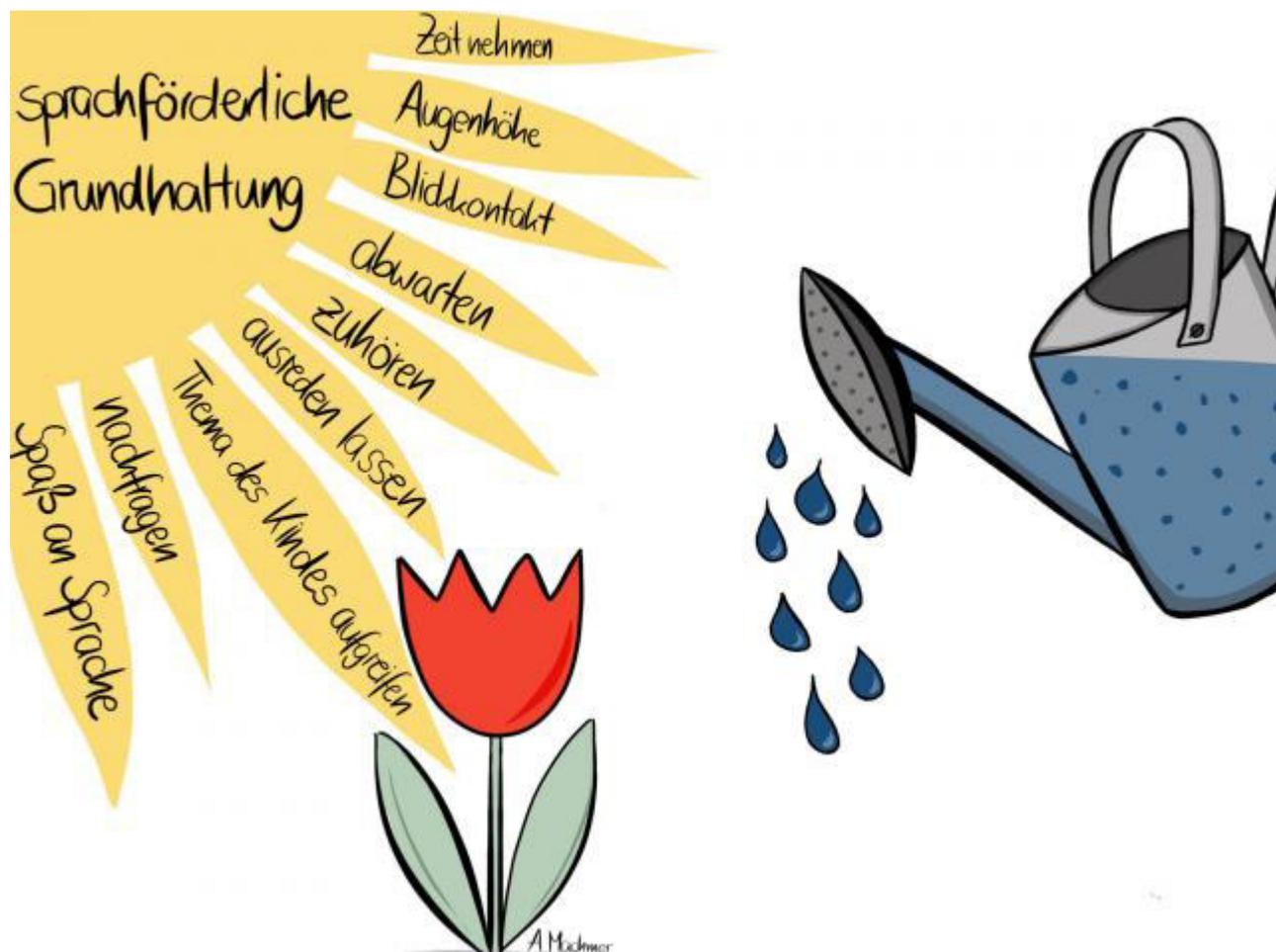
In unserer Kita wollen wir den Kindern eine Umgebung schaffen, in der sie Wertschätzung erfahren, angstfrei und unbeschwert sprechen können. Wir ermuntern die Kinder Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen und ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen.

Wir beschäftigen uns alltagsintegriert mit Kommunikation und Sprache.

Hauptsächlich geht es darum, die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten.

Wir begleiten kreative Tätigkeiten sprachlich, lesen Geschichten vor, singen Lieder und führen vertiefende Gespräche.

Damit arbeiten wir an den Bereichen der Wortschatzerweiterung, Sprachverständnis, kommunikative Kompetenzen, Kreativität am Umgang mit Sprache, Voraussetzung zum Spracherwerb, Motorik und Mundmotorik.



Gruppenübergreifendes Arbeiten

Im Tagesablauf der Kita sind die Kinder der Sonnen- und Sternengruppe sowohl in der Bringzeit als auch in der Nachmittagsbetreuung meistens gemeinsam in einer Gruppe.

Es ist uns wichtig, dass die Gruppen nicht nur isoliert bestehen sondern auch gemeinsame, gruppenübergreifende Angebote stattfinden:

- die Kinder erleben dies als Aktivitäten, an denen Kinder aus verschiedenen Gruppen teilnehmen können
- als gemeinsames Spiel im Garten
- als gemeinsame Ausflüge und jahreszeitliche Feste
- als gegenseitige Besuche in der anderen Gruppe

Durch diese Form des Zusammenkommens lernen die Kinder voneinander und können sich ergänzen und unterstützen und ihre individuellen Stärken einbringen.

Gesundheitserziehung

Eine gesunde Lebensweise ist für die Entwicklung eines Kindes von großer Bedeutung.

Wir wollen den Kindern ein möglichst breitgefächertes Bewusstsein für Ihren Körper und dessen Bedürfnisse wecken. Dies geschieht z.B. durch Gespräche über Gesundheit und richtige Ernährung und das Miteinbeziehen in Entscheidungen wie: „Brauchen wir heute eine Mütze? Können wir schon barfuß gehen?“

Ernährung:

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihr von zu Hause mitgebrachtes, gesundes und vollwertiges Frühstück zu essen. So lernen sie auf ihr eigenes Körpergefühl zu hören, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu übernehmen. Zusätzlich wird den Kindern ein bewusster Umgang mit Essen, Bewegung und Entspannung nahe gebracht.

Eine gute Qualität des Essens ist entscheidend für die gesunde, körperliche und geistig-seelische Entwicklung des Kindes. Uns ist eine ausgewogene, kindgerechte Ernährung wichtig. Zum Trinken gibt es Wasser oder ungesüßten Tee. Unsere Kinder nehmen täglich ein freies Frühstück und ein warmes Mittagessen ein.

Das freie Frühstück wird gerne von den Kindern wahrgenommen, denn es bietet Geborgenheit, Sicherheit und Halt. Überhaupt sind Mahlzeiten zentrale Haltepunkte für die Kinder, sie geben dem Tag eine Struktur. Auch die sozialen Kompetenzen werden beim gemeinsamen Essen enorm gefördert, da zwischen den Kindern ein intensiver Austausch stattfindet und verschiedenste Arten von Konfliktregelungen ausprobiert werden.

Im Vordergrund steht hier das sinnliche, lustvolle Essen und das Wahrnehmen des eigenen Körpers bezüglich der Vorlieben und Abneigungen des Kindes, sowie der Wahrnehmung des Hunger- und des Sättigungsgefühls.

Hygiene:

Am Anfang übernehmen die Erzieher/innen die Pflege des Kindes, je nach Entwicklungsstand. Mit fortschreitender Entwicklung unterstützen wir das Kind zur selbstständigen Körperhygiene, indem wir es anleiten und gegebenenfalls unsere Hilfe anbieten.

Es ist wichtig, dass das Kind eine natürliche Beziehung zu seinem Körper aufbaut, dies kann mitunter durch die Körperpflege geschehen. Dazu gehören z.B. Hände und Gesicht zu waschen und seine Nase zu putzen.

Beim Wickeln erfahren die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen. Gewickelt wird immer nach dem persönlichen Rhythmus des Kindes und nach dem Schlafen. Die Wickelsituation ist eine enge, intime Handlung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind und ist gleichzeitig eine Bildungserfahrung für Sprache, Sinne und Bewegung.

Bewegung:

Ein weiterer Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit ist die Bewegung.

Die Motorik ist mit den menschlichen Hirnfunktionen verknüpft und stellt die kindliche Handlungs- und Ausdrucksform dar. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder in ihrer Bewegung zu begleiten, stärken und ihre Bewegungsfreude zu unterstützen. Außerdem hat die Bewegung eine hohe Bedeutung für die kognitive, affektive, soziale und körperliche Entwicklung der Kinder. Bereits in der Kita wird hierbei der Grundstein gelegt.

In unserer Einrichtung können wir den Kindern mit der Turnhalle einen Raum bieten, in dem sie ihrem natürlichen Bewegungsdrang, unabhängig des Wetters, nachkommen. Freizugängliche Materialien unterstützen hierbei ihr freies Spiel, welches meist in einer Kleingruppe stattfindet. Sie können sich und ihre Fähigkeiten austesten und die eigenen Grenzen spüren. Somit sammeln sie Körpererfahrungen, stärken die Selbstständigkeit und die eigene Bewegungssicherheit.

Neben dem freien Spielraum, den die Kinder täglich bekommen, bieten wir angeleitete Spiele sowie kleine Turnstunden an. Auch in den Stuhlkreisen werden häufig Bewegungsspiele eingebaut.

In unserem großzügigen Außengelände sowie während Spaziergängen wird den Kindern ermöglicht, sich in der Natur zu bewegen, sie zu erkunden und Umwelterfahrungen zu sammeln.



7. In der Zusammenarbeit mit den Eltern

Die intensive Zusammenarbeit mit Eltern ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wesentliche Voraussetzung, um das Kind wirklich zu verstehen, sowie die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes unterstützen zu können

-Es geht nicht ohne die Eltern!-

Gegenseitigem Vertrauen und Verständnis, von gegenseitigem Respekt und Anerkennung der jeweiligen Aufgaben prägen diese Zusammenarbeit. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich, individuell und altersentsprechend, zum Wohl des Kindes zu fördern.

Erziehungspartnerschaft

Der gegenseitige Austausch und die wechselseitige Kooperation mit Ihnen als Eltern, sehen wir als Voraussetzung für die individuelle Entwicklungsmöglichkeit Ihres Kindes. Wir möchten vertrauensvoll mit Ihnen zusammenarbeiten und haben ein offenes Ohr für Ihre Fragen, Meinungen und Anregungen.

Wir setzen dies um Mittels:

- Aufnahmegespräche mit dem/der Bezugserzieher/in.
- Entwicklungsgespräche („Geburtstagsgespräche“)
Einmal im Jahr setzen sich Eltern mit dem pädagogischen Fachpersonal zusammen und besprechen die Entwicklung des Kindes.
In diesem Entwicklungsgespräch erfahren Sie, wie sich Ihr Kind entwickelt – Motorik, Sprache, Sozialverhalten
- Tür- und Angelgespräche
Sie beinhalten z.B. einen kurzen Austausch über Befindlichkeiten des Kindes oder Geschehnisse während des Tages. Sie unterstützen den Kennenlernprozess bei „neuen“ Eltern.
- Anlassgespräche – auf Wunsch der Eltern oder des pädagogischen Fachpersonals
- Gespräche bei Übergängen
- Gespräche vor Eintritt in die Schule

Elternausschuss und Förderverein

Unser Elternausschuss wird in der Regel zu Beginn des Kita-Jahres nach landesspezifischen Vorgaben gewählt.

Pro Gruppe besteht er aus einem/r Vorsitzenden und einem/r Stellvertreter/in. Sie sind Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger.

Der Elternausschuss besitzt eine beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten. Je nach Bedarf kann der Elternausschuss Sitzungen mit dem Kindergartenteam oder Träger einberufen.

Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber Kita-Leitung und Träger ein. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft.

Das hohe Engagement unseres Elternausschusses schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zu unserer Arbeit.

Der Förderverein unterstützt die Einrichtung bei unterschiedlichen Wünschen und Vorhaben wie z.B. bei großen Anschaffungen, sowie bei den Nikolaus- und Ostergeschenken für die Kinder.

Eingewöhnung

Wir arbeiten bei der Eingewöhnung in unserer Kita in Anlehnung an das Berliner Modell.

Wir legen großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung der uns anvertrauten Kinder. Dabei berufen wir uns auf die Erkenntnisse der Bindungstheorie. Die pädagogische Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit und schafft die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung in unserem Haus. Der Wechsel vom Kleinkindbereich (Sonnengruppe) in den Kindergarten ist für unsere Kinder sehr viel einfacher und fließend, da unsere „Kleinen“ regelmäßig Vor- und Nachmittags in der Kindergartengruppe sind und sich die Kinder und die pädagogische Fachkräfte so schon durch den gemeinsam gelebten Alltag kennen.

Konzepte und Flyer zur Eingewöhnung finden Sie im Teil B.

7.1. Informationsmöglichkeiten in unserer Kita

Um eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern zu garantieren, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

Elternveranstaltungen

Unsere Feste und Veranstaltungen sind Momente des Kennenlernens und Miteinanders und orientieren sich am Jahreskreislauf. Wir freuen uns über Ihre aktive Teilnahme und Unterstützung an diesen gemeinsamen Aktivitäten:

- Verschiedene Eltern-Kind-Aktionen wie z.B. St. Martin, Sommerfest,...
- Elternabend zu pädagogischen Themen
- Vom Elternausschuss organisierte und angebotene Veranstaltungen

Eltern-Infowand

Im Eingangsbereich werden alle wichtigen Informationen ausgehängt.



7.2. Beschwerdemanagement für Eltern

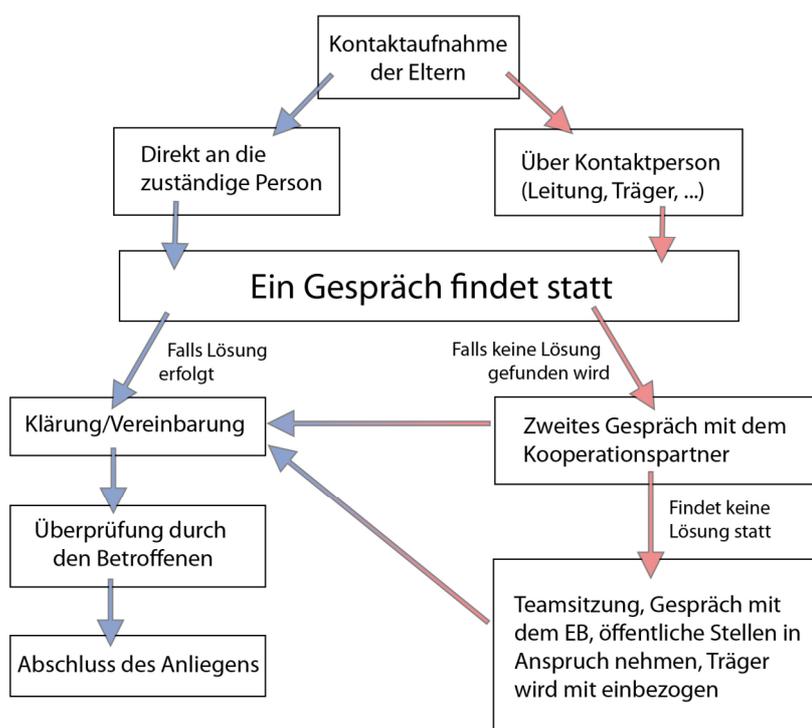
Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. So wollen wir mit ...

- Freundlichkeit und Fachkompetenz,
- durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche,
- Elterngespräche
- Elternausschuss
- ...

zur Zufriedenheit der Familien beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Erzieher/innen, die Leitung der Kita und den Träger zu wenden. Der Elternausschuss/ Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

Des Weiteren steht das Familienzentrum und das Jugendamt Bad Kreuznach den Eltern bei allen Fragen rund ums Kind beratend zur Seite.



*

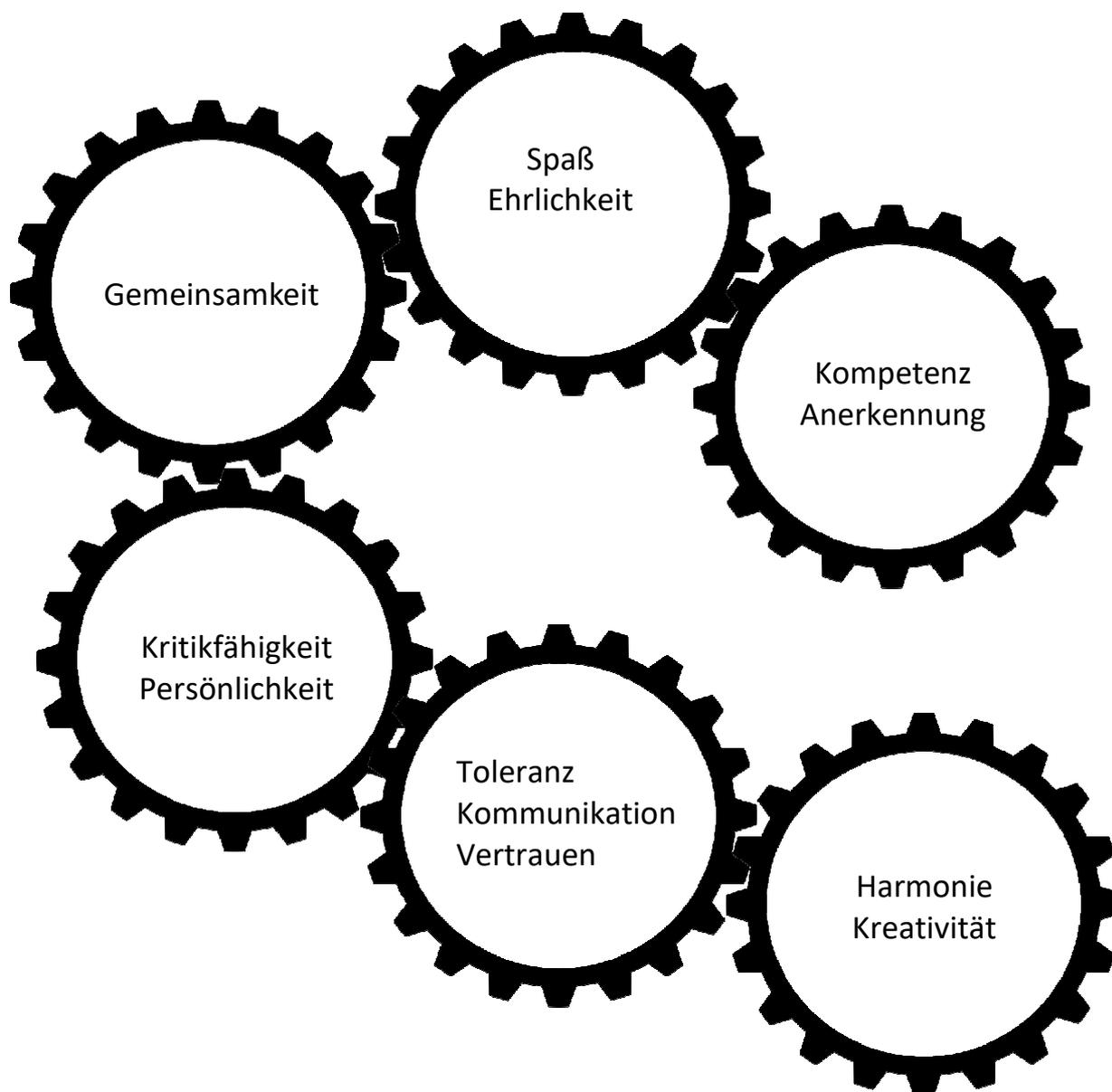
*Kita Wiedergeltingen

8. In der Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit bedeutet für uns, mit gleichen Zielen an einer gemeinsamen Aufgabe gleichberechtigt zu arbeiten.

Die Verantwortung für eine gute pädagogische Arbeit obliegt allen Mitarbeiter/innen im Rahmen ihrer Arbeitsaufgaben. Trotzdem werden Entscheidungen unterschiedlich getroffen.

Es gibt Entscheidungen, die allein die Leitung (z.B. Neuaufnahmen) trifft. Es gibt aber auch Entscheidungen, die durch das Team getroffen werden (z.B. Raumgestaltung, Feste und Feiern, Projekte).



Jede/r Mitarbeiter/in ist sich bewusst, für das eigene Wohlbefinden und für die positive Atmosphäre im Team mitverantwortlich zu sein.

Teamarbeit findet in unterschiedlichen Formen und in allen Arbeitsbereichen (Arbeit mit den Kindern, Zusammenarbeit mit den Eltern, Erarbeitung pädagogischer Themen) statt.

Alle Formen haben zum Ziel, die gemeinsame Arbeit effektiver zu machen und voneinander zu profitieren. Dazu gehören auch eine gute Zeitplanung und Strukturierung sowie das Protokollieren von Ergebnissen und das Einhalten von Absprachen.

Die pädagogischen Fachkräfte stellen ihre Ideen und Erfahrungen allen Kollegen/-innen zur Verfügung (z.B. in Gruppen- oder Dienstbesprechungen).

In Dienstbesprechungen werden regelmäßig Fragen und Probleme aus der Praxis besprochen, Lösungsmöglichkeiten und gute Erfahrungen ausgetauscht.

Durch individuelle und/oder gemeinsame Fortbildungen verbessern die pädagogischen Fachkräfte die Zusammenarbeit im Team.

Die gegenseitige Wertschätzung im Team bietet pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, fachliche bzw. berufliche Fragen anzusprechen, kritisch zu diskutieren und zu reflektieren.

8.1. Teamzeiten

Teamzeiten sind für die pädagogischen Fachkräfte sehr wichtig und geschehen auf verschiedene Weise.

Wir unterteilen sie folgendermaßen:

Teambesprechungen

Einmal in der Woche findet außerhalb der Öffnungszeit eine Teamsitzung statt, in der z.B. Planung, Fallbesprechungen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit besprochen werden.

Fortbildungen

Das pädagogische Personal hat die Möglichkeit, Fortbildungen zu besuchen und sich so stetig weiterzubilden.

Leiter/-innentreffen

Alle Leiter/-innen der Kitas in der Verbandsgemeinde treffen sich monatlich, um Informationen auszutauschen und Aktuelles zu besprechen.

Pädagogische Tage / Konzeptionstage

An diesen Tagen überarbeitet das Team z.B. Konzepte und Standards und sichert so die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kita.

Bei Bedarf kann der Träger auch zusätzliche pädagogische Tage gewähren.

8.2. Schüler und Praktikanten

Wir bieten verschiedenen Praktikanten/innen (wie z.B. Berufspraktikum, FSJ, Schülerpraktikas...) einen Praktikumsplatz. Unsere Einrichtung gewährleistet ihnen eine qualifizierte Anleitung.

Wir bieten den Praktikanten/innen eine förderliche Lernatmosphäre.

Zu Beginn des Praktikums erhalten sie Informationen über die Arbeit in unserer Einrichtung und die Zusammenarbeit im Haus.

Im Laufe des Praktikums erhält der Praktikant/ die Praktikantin die Möglichkeit zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Regelmäßige Anleitungsgespräche unterstützen sie hierbei.

Den Flyer für Praktikanten/innen finden Sie in Teil B

8.3. Unser Beschwerdemanagement als Mitarbeitende

Uns sind die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent und geschlossen zu präsentieren.

Dies geschieht durch:

- regelmäßige Teamgespräche und Gruppenteams, bei denen die pädagogische Arbeit miteinander reflektiert und geplant wird.
- gemeinsame Teamtage.
- die gezielte Auswahl des Personals (mittels erweitertem polizeilichen Führungszeugnisses, Probearbeiten etc.).
- jährliche Personalgespräche mit der Leitung.
- wertschätzenden und respektvollem Umgang miteinander.
- sorgsamem und sachlichem Umgang mit Beschwerden.
- Ggf. Supervision mit einer Fachberatung.

Wir alle,
Zusammen spielen, die
Welt entdecken, **Aufwachsen,**
Lachen, Freude haben,
Erkundungen machen,
Singen und Tanzen,
Leben



in unserer Kita